

Nachrichten

Mehrere Unfälle mit Verletzten

Basel. Am Sonntagnachmittag ist es in Basel zu mehreren Verkehrsunfällen gekommen. Drei ereigneten sich auf der Autobahn A2 und A3, einer in Riehen und der schwerste in der Schlachthofstrasse. Im Bereich der Unterführung unter den Gleisen der französischen Bahn, geriet kurz nach 17 Uhr ein Fahrzeuglenker auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem entgegenkommenden Auto. Alle drei Insassen der Fahrzeuge wurden verletzt. Die Feuerwehr musste die Personen aus den demolierten Autos befreien. Die Strasse blieb während Stunden gesperrt.

Berufsmesse mit 30000 Besuchern

Basel. Die fünfte Ausgabe der Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse war ein Erfolg. Wie der Gewerbeverband Basel-Stadt meldet, waren vom vergangenen Donnerstag bis und mit Samstag rund 30000 Besucher an dieser Informationsplattform. An den Ständen der insgesamt über hundert Aussteller wurden viele Einzelgespräche geführt. Auf reges Interesse stießen auch das «Lehrstellen-Speed-Dating», die Berufswahlanalyse sowie der Service «Bewerbungs-Check».

Personalausschuss ortet Kulturwandel in Sanität

Basel. Wie der Personalausschuss der Sanität mitteilt, sei es ihm ein Anliegen, zu den Beiträgen über die Sanität Stellung zu nehmen. Man distanzieren sich von anonymen Mitteilungen, die an die Presse gelangt seien. Seit den Missständen Anfang 2012 aufgrund des Personalmangels und Führungsproblemen habe sich das Arbeitsklima mit dem neuen Abteilungsleiter Martin Gabi gewandelt. Massnahmen zur Verbesserung seien umgesetzt oder noch in Bearbeitung. Ganz klar könne gesagt werden, dass ein Kulturwandel in der Sanität stattgefunden habe.

Dieb klatete Smartphone aus dem Hosensack

Basel. Am Samstag kurz nach 3.30 Uhr klatete ein Mann einer jungen Frau das Smartphone. Diese bemerkte den Diebstahl und forderte den Dieb auf, ihr das Gerät wiederzugeben. Dieser flüchtete, verfolgt von einem Security-Mitarbeiter, und warf das Smartphone sowie eine kleine Menge Drogen weg. Sein Verfolger schnappte ihn jedoch und übergab ihn der Polizei.

Glückwunsch

90. Geburtstag

Basel. Heute feiert Ernst Siegrist seinen runden Geburtstag. Vor 64 Jahren kam er als Primarlehrer nach Basel. Später war er Mitbegründer des Instituts für spezielle Pädagogik und Psychologie an der Uni Basel, wo er während vielen Jahren als Dozent wirkte. Unserem treuen BaZ-Leser, geistig und körperlich rüstig, gratulieren wir zum Fest und wünschen ihm alles Gute für sein neues Lebensjahr. gratulationen@baz.ch

Die faszinierende Seite der Parasiten

Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums bringt Mikrokosmos ans Tageslicht

Von Julian Eicke

Basel. Sie sind mit blossen Auge oft kaum zu erkennen und lauern doch überall: Parasiten. Nicht selten sind sie äusserst gefährlich für ihren Wirt, wie das Beispiel der bis heute lebensbedrohlichen Tropenkrankheit Malaria zeigt. Aber auch in unseren Breitengraden sind wir Schädlingen wie Kopfläusen, Bandwürmern oder Zecken ausgesetzt, wobei speziell Letztere mit einem Biss schwerwiegende Krankheiten übertragen können. Doch Parasiten haben auch andere, faszinierende Seiten – und eben diesen widmet sich die vom Museum für Naturkunde Berlin konzipierte Sonderausstellung, die unter dem Namen «Parasiten. Life Undercover» seit Freitag im Naturhistorischen Museum Basel zu sehen ist.

Trotz ihrem schlechten Ruf machen längst nicht alle der unzähligen Parasitenarten auch tatsächlich krank. Zudem thematisiert die Ausstellung anschaulich, wie die Medizin die Fähigkeiten von Parasiten zur Heilung von Menschen nutzt. So hat sich in der Vergangenheit das Basler Tropeninstitut, dem anlässlich seines 70-jährigen Bestehens ein Ausstellungsraum gewidmet ist, federführend bei der Verbreitung einer Wundbehandlung mit Fliegenmaden gezeigt.

Antrieb der Evolution

Gegliedert ist die Ausstellung in sieben Themenbereiche, von «Evolution» bis «Fremdgesteuert», und erlaubt auch dank der über 30 grossen Präparate einen detaillierten Einblick in Lebenszyklen, Übertragungswege und Fortpflanzungsstrategien dieser Lebewesen. «Der Parasit will seinen Wirt normalerweise nicht töten, da er möglichst lange auf und von ihm leben will», erklärt Projektleiterin Anna Pevzner.



Einfallsreiche Natur. Der Kreislauf der Natur ist komplex: Hier erlöst ein Madenhacker den Springbock von seinen Parasiten. Foto Andreas Zimmermann

Dadurch, dass der Befallene den Parasiten loswerden und jener dies wiederum verhindern möchte, sorgen die Parasiten für eine schnelle Entwicklung von Abwehrmechanismen und seien damit die «Triebfedern der Evolution».

Ein cleverer Hirnwurm

Faszinierendes Beispiel für den Einfallreichtum der Natur ist der Kleine Leberegel, dessen komplexer und umständlich anmutender Lebenszyklus in der Ausstellung dargestellt wird: Der erwachsene Wurm lebt in den Gallengängen von Wiederkäuern. Seine Eier werden mit deren Kot ausgeschieden, worauf diese von Schnecken aufgenommen werden. Diese wiederum husten die Larven, sogenannte Zerkarien, welche sich mittlerweile entwickelt haben, in Schleimbällen aus, worauf sie von Ameisen gefressen werden.

Da die Larven wieder in den Magen eines Wiederkäuers gelangen müssen, diese jedoch keine Ameisen fressen, geschieht Folgendes: Eine Larve wandert in den Kopf der Ameise, setzt sich im Nervenknäuel ihrer Mundwerkzeuge fest und steuert von nun an als sogenannter «Hirnwurm» deren Verhalten. Dies hat zur Folge, dass die Ameise bei Einbruch der Nacht, anstatt zum Nest zu laufen, wie ferngesteuert einen Grashalm hochmarschiert und sich darin verbeisst. Wenn die Ameise jedoch nicht zufälligerweise samt Grashalm gefressen wird, reißt sie sich am nächsten Morgen wieder unter die anderen Ameisen – nur, um sich in der nächsten Nacht erneut in einen Grashalm zu verbeissen.

Wer mit Fachleuten Fragen rund um Krankheiten wie Malaria diskutieren möchte, erhält an sonntags stattfindenden Führungen mit Experten des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts die Gelegenheit dazu. www.nmb.bs.ch/parasiten

SBB als Eldorado für Sprachforscher

Ein Projekt der Universitäten Zürich und Basel sammelt Grundlagen der Alltagskommunikation

Von Martin Regenass

Basel. Mehrere Kameras und Mikrofone waren am vergangenen Donnerstag auf je zwei Haupt- sowie Reisezentrumsschalter des Bahnhof SBB in Basel gerichtet. Dahinter steckten nicht etwa die Schweizerischen Bundesbahnen, die ihre Mitarbeiter während des Dienstes überwachen wollten. Aufzeichner von den Gesprächen zwischen Kunden und den Angestellten waren Sprachwissenschaftler der Universitäten Basel und Zürich. «Schalter von Bahnhöfen sind interessante und komplexe Kommunikationsräume, in denen alltägliche Gesprächssituationen stattfinden», sagt Professor Heiko Hausendorf vom Universitären Forschungsschwerpunkt «Sprache und Raum» der Universität Zürich.

Komplex, weil neben gesprochener Sprache auch die Gestik zwischen SBB-Mitarbeitern und Kunden sowie Informationen auf Bildschirmen sich auf das Gespräch auswirken. Interessant, weil die SBB als mehrsprachige und schweizweite Institution ein «einmaliges Forschungsfeld» für die Sprachforscher

darstellen würden. Gesprächssituationen in verschiedenen Kulturen liessen sich aufgrund derselben Rahmenbedingungen an den Schaltern landesweit vergleichen, sagt Lorenza Mondada, Professorin für Allgemeine und Französische Sprachwissenschaft an der Universität Basel: «Das Umfeld ist ähnlich, die Schalter sind gleich aufgebaut und die Mitarbeiter auf denselben Standards ausgebildet. Die Kunden wechseln rege und sprechen verschiedene Sprachen. Das ist ein Eldorado für Sprachwissenschaftler.» Und so sind die beiden Professoren mit einem siebenköpfigen internationalen Team in nächster Zeit auch an den Bahnhöfen Zürich, Genf und Lugano anzutreffen, um mit ihrem technischen Equipment von rund 15 Kameras Feldforschung zu betreiben.

Auch Gesten werden ausgewertet

Einen unmittelbaren Anwendungsbezug verfolgen die Forscher mit den Erhebungen nicht. «Wir betreiben Grundlagenforschung. Wir wollen mit den Daten unsere Kenntnisse über multimodale Kommunikation erweitern und besser verstehen, was während



Heiko Hausendorf.

eines Gesprächs auf verschiedenen Ebenen alles so abläuft», sagt Mondada. Darin einbezogen würden auch nonverbale Aktivitäten wie Blickkontakte oder Gesten und Körperbewegungen. Dazu dient die Aufzeichnung mit den Kameras. Spannend sei auch, wie sich die Kunden und SBB-Mitarbeitenden auf eine Sprache einigten, falls sie nicht dieselbe sprächen, oder wie sich das finale Überreichen des Geldes am Hauptschalter durch das Drehelement auf das Gespräch auswirke.

Erste Erhebungen sollen laut Hausendorf bis Weihnachten vorliegen und diese sollen in Publikationen, Tagungsbeiträge und universitäre Seminare einfließen. Behilflich sein sollen die Aufzeichnungen auch Doktorierenden bei ihren Arbeiten. Die Feldforschung soll später auch an kleineren Bahnhöfen durchgeführt werden. «Das aktuelle Projekt ist ein Pilot. Wir versuchen,

beim Nationalfonds Mittel zu erhalten, um die Forschung auszudehnen», sagt Hausendorf.

SBB zahlen nichts

Eine Zusammenfassung der Resultate würden auch die SBB erhalten. «Uns geht es aber nicht darum, die SBB zu beraten, was ihre Mitarbeiter anders machen könnten. Die SBB finanzieren uns auch nicht. Wir betreiben unabhängige Forschung», sagt Mondada.

Die Kunden werden vor jedem Gespräch über die Aufzeichnungen informiert und ihnen wird ein Informationszettel ausgehändigt. Ohne Zustimmung der Kunden werden keine Aufnahmen angefertigt. Namen würden mit einem Pseudonym ersetzt und Telefonnummern mit einem Piepton überspielt. «Wir respektieren die Persönlichkeitsrechte und den Datenschutz», sagt Hausendorf. Die beiden Professoren zeigen sich beeindruckt von der Arbeit der Schaltermitarbeiter. «Das ist kein einfacher Job, der hier gemacht wird. Die Herausforderungen, die am Schalter von Kunde zu Kunde bewältigt werden müssen, sind sehr komplex.»

ANZEIGE

diga
möbel

Verechnung über Ihren Konzessionär

Küchenfestival.

25. Okt. – 08. Nov. 2014

Jetzt bei diga: Festival-Konditionen auf das gesamte Küchensortiment!
Heisse Aktionen, verlängerte Garantiezeit, stark reduzierte Marken-Geräte-Sets und vieles mehr. Inkl. gratis Lieferung und Montage!

Gratis

Bauherrenseminare Küchen:
28. Oktober in Dietikon/ZH
30. Oktober in Emmen/LU
31. Oktober in Hägendorf/SO
04. November in Galgenen/SZ

Infos und Anmeldung auf www.diga.ch

15% + 5%

Festivalrabatt

1023 Crissier/VD	8854 Galgenen/SZ
8953 Dietikon/ZH	4614 Hägendorf/SO Neu
8600 Dübendorf/ZH	3421 Lyssach/BE
6032 Emmen/LU	4133 Pratteln/BL
1763 Granges-Paccot/FR	9532 Rickenbach b. Wil/TG